

Ausklang mit Zipfelmütze AZ 23.08.2016

„SKULPTUR + GARTEN“ Verleihung der Kunst-Preise, Performance und eine musikalische Kasperle-Show zum Ausstellungsende

Von Nicole Weisheit-Zenz

HEIDESHEIM. Tausende Besucher hatte die „Skulptur + Garten“-Ausstellung in den vergangenen Wochen in den idyllischen Burggarten gelockt. Am Sonntagabend bildete die Kunst-Preisverleihung, umrahmt von zwei Darbietungen unter freiem Himmel, den Abschluss der sehenswerten Schau in Burg Windeck als Beitrag zum Rheinhessen-Jubiläum.

Zum Auftakt der Finissage zeigte die Gruppe „Nomad“ unter der Leitung von Schauspielerin Bernadette Boos eine Performance mit ausdrucksstarker Körpersprache. In wallendem weißem Kleid ließ sie einen Gong ertönen, der das Geschehen rund um einige ausgestellte Objekte in Bewegung setzte. Mal statisch, mal bewegt wirkte das assoziative Maskenspiel nah an den Zuschauern, denen die sich steigernde Spannung anzumerken war. Untermauert von einer Bachkantate und triumphierenden Jagdhornklängen wurden den erlegten „Tieren“ die kunstvollen Masken wie Trophäen abgenommen – die Interpretation des Gezeigten sollte dem Publikum überlassen bleiben.

Letztmals konnten die Besucher einen Blick auf die Skulpturen werfen, deren Präsentation großen Anklang gefunden hatte. Dankbar für die Resonanz war auch Dr. Silvia Klenkel. Als erste Beigeordnete für



Das Kasperle-Projekt des jungen Musikers Ulrich Hartmann (ganz links) ist als Abschlussarbeit an der Pop-Akademie in Mannheim entstanden. Im Hof der Burg Windeck wurde es jetzt im Rahmen der Finissage einem großen Publikum vorgestellt.

Foto: hbz/Judith Wallerius

Kultur, Sport und Soziales in Heidesheim überreichte sie die Kunst-Preise. Statt eines Expertengremiums konnte das Publikum entscheiden; mehr als 300 Heidesheimer und Gäste hatten abgestimmt. Bei Stimmengleichheit gab es drei zweite Plätze: Für Martina Hesse mit ihrer Figurengruppe „Irdische und Überirdische“ sowie Carmen Stahlschmidt mit ihrer lebenssechtt wirkenden Terracotta-Gruppe „Hase, Huhn und Gans“. Ebenso beliebt war

Achim Ribbecks „Freundlicher großer Bruder“. Das Relief aus Kalkstein-Marmor schien die Besucher mit seinem Blick zu verfolgen. Als eindeutige Siegerin erhielt Anne-Marie Kuprat den mit 750 Euro dotierten Preis für ihren Guss eines störrischen Vierbeiners: Aus Cortenstahl hatte sie eine Ziege erschaffen, die an eine Kombination aus Ästen denken ließ.

„Schräg, skurril und sperrig soll mein musikalisches Kunst-Projekt wirken“, fasste Ulrich

Hartmann das Anliegen seiner außergewöhnlichen Aufführung zusammen. Bei „Kasperles entzückendes Trullala Bum Bum“ hatte er den Hut, besser gesagt die rote Zipfelmütze auf, mit Blick auf Idee und Inszenierung, Musik und Kostüme. Ein Heimspiel war es für den 28-jährigen Heidesheimer am Schlagzeug oder mit Melodika, der nun vor großem Publikum sein Abschlussprojekt an der Pop-Akademie Mannheim präsentierte. Musikalisch mitge-

staltet wurde das einstündige Programm durch fünf weitere junge Musiker, die eine ähnliche Ausbildung im Bereich Pop und Jazz absolviert haben.

Krokodil spielt Gitarre, der Wachtmeister Saxophon

Als Krokodil griff Jakob Betke in die Gitarrensaiten und Matthias Scherer als Räuber zum Bass. Wachtmeister Paul Stoltze beeindruckte mit Signal, Sirene auf dem Kopf und Saxophon, Zauberer Maximilian Wallner erhielt Szenenapplaus für Soloparts mit der Trompete. Begleitet von Bravorufen wurde Sivi Krieger zum König gekrönt und zeigte – neben Ananas und Pferd als Insignien seiner Macht – sein Können am Keyboard. Kreativ und eigenwillig kam das mit spürbarer Begeisterung gezeigte darstellende Spiel daher, mit festem Rahmen und Raum zur freien Improvisation. Diese Narrenfreiheit sorgte für Verblüffung: Was kommt als Nächstes? Und was soll das bedeuten? Auch Anklänge von Liedern hörte man heraus, von „Freude schöner Götterfunken“ über „Hänschen klein“ bis zur „Vogelhochzeit“, in die einige Zuschauer mit „Fidiralala“ einstimmten. Amüsant wirkte Vater Hans-Wilhelm Hartmann als älterer Gentleman à la Dinner for One. Alle Generationen sollten das Gezeigte ansprechen und auch Lust darauf wecken, selbst Instrumente spielen zu lernen.